



Präsidentales Duo:
Stefan Ruzowitsky, Ursula Strauss

Die großen Gewinner des Abends:
Ulrich Seidl, Veronika Franz, Severin Fiala

aber eines können wir nicht mehr: wir können nicht mehr so tun, als ginge uns das alles nichts an. Wir können nicht mehr nicht handeln.“ Seit zwei Jahren arbeitet sie mit jungen Flüchtlingen als Gruppe chong* an Theater- und Tanzprojekten. „Wir machen gerade eine Doku und ich schätze sie sehr, weil sie mir wieder Lust gegeben haben, neue Wege zu gehen im Theater und im Film, und weil sie so anders sind als ich und dann doch über die gleichen Sachen lachen.“ Diesmal führten acht ModeratorInnen durch den Abend - Jessica Hausner, Philipp Hochmair, Christiane Hörbiger, Gabriele Kranzelbinder, Catalina Molina, David Schalko, Eva Spreitzhofer und Mirjam Unger - alle sowie die Geschäftsführerin Marlene Ropac und die Präsidentin der Akademie Ursula Strauss wurden von Peter Holzinger/Samstag Shop eingekleidet.

Die filmaffine Grazer Band EFFI rund um Thomas Petritsch lieferte feine Auftrittsgrooves im Wechsel- und Zusammenspiel mit dem Doppelquartett des steirischen Jägerchors. Markus Schleinzner war wieder Mastermind der Bühnenshow im Setting von Gerhard Dohr, der die Bühne diesmal verspiegelte, die dank Art for Art realisierbar und leistbar wurde. Die syrische Köchin und Künstlerin Maha Abdalla hat die Festgesellschaft - insgesamt waren 1200 Gäste angereist - gemeinsam mit Johannes Rosenberger und Toni Mörwald bekocht. Die Filmemacher/innen Sabrina Reiter, Daniel Prochaska, Deniz Cooper und Salka Weber bewegten die Plattenteller und so wurde wieder lange und wild getanzt.



Bester Schnitt
von Evi Romen

Johannes Krisch gewann
als Jack

Perfekter Gastgeber: Markus Schleinzner

Abend der Nominierten am 19. Jänner im Wiener Rathaus

Am Vorabend der Preisverleihung wurde in lockerer Atmosphäre im Wiener Rathaus gefeiert und über die Arbeit der Nominierten gesprochen. Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny begrüßte die Gästeschar und genoss den Abend inmitten der österreichischen Film-Community. „Der Abend hebt die Wahrnehmung auf die Vielfalt der heimischen Filmbranche und soll sich als Verneigung verstehen für alle diese Menschen und die hervorragende Arbeit, die jährlich geleistet wird“, so Markus Schleinzner, der mit Kenntnis vieler Geschichten und Details durch den kurzweiligen Abend führte. Unterstützt wurde er von den Patinnen des Abends, den beiden Casterinnen Lisa Oláh und Eva Roth, sowie von Tanja Petrovsky am Plattenspieler.

BRIEF VON DER AKADEMIE



Foto © Viktor Brazdil

Der 6. Österreichische Filmpreis fand am 20. Jänner diesen Jahres zum zweiten Mal in Grafenegg statt. Das Land Niederösterreich beherbergte die heimische Filmbranche und die Akademie vergab heuer in 16 Kategorien ihre Preise. Erstmals dürfen sich auch die Nebendarsteller, die im Englischen treffender genannten „supporting actors“ über Preise freuen. Es war ein Fest der Vielfalt, Diversität und Offenheit. Wie schön ist das Leben, wenn es uns von seinen Reichtümern schenkt.

Einer dieser Akademiepreise würdigt auch die Filmtongestaltung, eine Filmkunst, die die Klangwelt eines Films erschafft.

Ich möchte Sie hier auf eine kleine akustische Rundreise in das „Land des Hörens“ entführen.

Was also bleibt von diesem bunten fröhlichen Akademie-Fest als „Ton-Erinerung“ in unserem Gedächtnis? Ist es das, vom leopardengemusterten Abendregisseur Markus Schleinzner benutzte, Megaphon, das, wenn er es in Richtung der Festgäste schwenkte, um sie in den Festsaal zu dirigieren, tief und laut in die Ohren drang? Das Klatschen und Jubeln der Festgäste, die Musikeinlagen der „Jäger und Tanten“, die gekonnt mit ihrem Gesang und Instrumenten den Abend orchestrierten? Unsere Stimmen, die im Laufe des Abends an Tiefe verloren und heiser wurden?

Stellen Sie sich einen ehemaligen Reitstall vor - den Empfangsaal in Grafenegg: weit gespannte hölzerne Deckenstreben, gedämpftes Licht, gefüllt mit all den Menschen, die den österreichischen Film feiern - ein bunter Tontepich gewebt aus lebendigen Stimmen, Lachen, Gläserklirren. Und jetzt stellen Sie sich vor da wären keine Lacher - und statt der lebendigen Stimmen hörten Sie nur ein gedämpftes Flüstern - das Gefühl einer Irritation, vielleicht sogar einer Bedrohung könnte sich in ihnen regen. Ton erzeugt Stimmung, kann manchmal den Eindruck eines Bildes ins Gegenteil verkehren.

Die libanesischen Filmemacher Rana Eid und Nadim Mishlawi haben bei der School of Sound London 2015 ihr spannendes Tonprojekt, die „Soundscapes of Conflict“ vorgestellt: Die Filmemacher filmten zwei Aufnahme des gleichen Ortes, ein Ausschnitt einer Straße, die überall auf der Welt sein könnte, vor und nach einer Bombardierung Beiruts. Da, wo einen Lidschlag früher das Rasen und Hupen der Autos, Stimmwirrwarr zu hören war, ist plötzlich unheimliche Stille eingekehrt. Nur ganz leise dringen durch die Fenster der umliegenden Häuser Fernseh-Nachrichtensprecher und ganz weit in der Ferne erahnt man Detonationen. In so wenigen Augenblicken ist das absolute Grauen des Krieges manifestiert - es bedarf keiner Worte mehr.

Mit einer Atmosphäre wird so Geschichte erzählt, ein Ort lebendig und beseelt. Über den Ton können wir uns identifizieren und Ereignisse empathisch mitfühlen, die uns vielleicht zuerst fremdartig erschienen. Klänge wirken und graben sich tief in unsere Gedächtnis, sitzen in unserem Unterbewusstsein und steuern viele unserer Emotionen.

Im Hinduismus, der Religion der „tausend Götter und Göttinnen“ gibt es auch eine vielhändige Göttin des Mitleids und Mitgefühls, die „den Klang der Welt sieht“. Sie ist eine Manifestation für die Qualität des Zuhörens - des so in Resonanz mit dem anderen menschlichen Wesen Gehens. Unsere Ohren öffnen - eben nicht weghören. Wenn wir versuchen uns dem Lärm der Welt zuzuwenden, könnte er faszinierend werden.

Zurück nach Grafenegg - zum schönen Fest - zurück ging es für viele der Gäste im Autobus nach Wien. Und da fielen Schneeflocken. Und weiß war die Ringstraße. Und die Stadt in der tiefen Nacht war sanft und still. Die Stille. Auch ein wunderbares Geschenk.

Veronika Hlawatsch, Vorstandsmitglied der Akademie des Österreichischen Films